

KRANKENHAUS REPORT

GERRESHEIM



Top-Thema

Es gibt keine Altersbegrenzung

für Organspenden | Seite 4



Ehrenamtliches Engagement erfährt eine immer größer werdende Wertschätzung

Sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Förderer des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus e.V.,

in den vergangenen Jahren ist der Anteil der Bürgerinnen und Bürger, die sich in den verschiedensten Bereichen unserer modernen Gesellschaft ehrenamtlich betätigen, stetig gewachsen. Dies zeigt sich auch in der Krankenfürsorge.

Im Herbst dieses Jahres ist es 25 Jahre her, dass der „Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V.“ ins Leben gerufen wurde. Ich bin als Mitbegründerin von Anfang an mit dabei, und ich freue mich, dass wir ein gern gesehener Ansprechpartner für alle geworden und geblieben sind – für alle, die als Patienten auf das Krankenhaus angewiesen sind und ebenso für diejenigen, die in und für die Klinik tätig sind.

Einige wenige Worte zu mir: Ich war viele Jahre in der Düsseldorfer Lokalpolitik tätig, zuerst in der Bezirksvertretung 7 Gerresheim, dann im Rat der Stadt und seinen Ausschüssen. Aufgrund meines Alters kann ich sagen: Ja, ich habe auch einige Erfahrungen in meinem Leben als Patientin machen können oder müssen. Und ich weiß also aus eigener Erfahrung, dass ein Zusammenschluss wie der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus eine nützliche Sache ist.

Der Freundeskreis sieht seine vorrangige Aufgabe darin, das Leben und den Alltag der Menschen in der Klinik zu verbessern, der Patienten ebenso wie der Beschäftigten. Im

Laufe der Jahre haben wir durch unsere Ideen an zahlreichen Verbesserungen und Verschönerungen mitwirken können. Ich möchte nur einiges aufzählen, wie die Anschaffung von Schlafsäcken für Babys oder die Ausstattung der Aufenthaltsräume für Schwestern und Pfleger mit Mikrowellengeräten für eine warme Mahlzeit auch außerhalb der Öffnungszeit des Restaurants.

Erwähnen möchte ich auch unsere Aktion *Kunstabilder in die Krankenzimmer*, die von vielen als Augenweide empfunden wird. Ebenso tragen wir dazu bei, in den Aufenthaltsbereichen für Patienten und der Besucher für eine wärmere und die Genesung fördernde Atmosphäre zu sorgen.

Zu unserer Aufgabe gehört es auch, dringende Vorhaben der Klinik im medizinischen Bereich zu unterstützen. Dies gilt, soweit es für den Verein möglich ist, auch finanziell oder durch die Vermittlung von Spendengebern. Mit Ihrer Mitgliedschaft oder Spende tragen Sie dazu bei, dass der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. seine wichtige humanitäre Funktion weiterhin wahrnehmen kann.

Seit dem 5. Mai 2015 habe ich den Vorsitz des Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus übernommen. Meinem Vorgänger Dr. Günter Pietrek, der seit neun Jahren den Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus geleitet hat, danke ich ebenso wie Renate Tüben, der stellvertretenden Vorsitzenden, für ihre



Foto: privat

Rosemarie Theiß

langjährigen Aktivitäten für das Patientenwohl und die Förderung einer humanen medizinischen und an der Genesung orientierten Atmosphäre.

Zum Schluss möchte ich noch meine Freude kundtun darüber, dass unser Gerresheimer Krankenhaus seit einigen Monaten nun endlich seinen lange entbehrten Haupteingang bekommen hat.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Rosemarie Theiß



Sana Krankenhaus
Gerresheim

Café con Sana

Ein gemütliches Treffen bei Kaffee und Kuchen bieten wir den senologischen Patientinnen

jeden Dienstag in der Zeit von 14 - 16 Uhr
im
Café con Sana
(Haus 3, Raum 305, 3. Etage)

Sie sind herzlich eingeladen.

Patientinnentag im interdisziplinären Brustzentrum

Am Samstag, dem 21. März 2015, öffneten sich die Pforten des interdisziplinären Brustzentrums im Sana Krankenhaus Gerresheim für Patientinnen, Angehörige und andere Interessierte.

Auch in diesem Jahr boten sich mit interessanten Vorträgen, an Informationsständen und in Workshops Einblicke in die verschiedenen Möglichkeiten der Diagnostik und Behandlung von Brustkrebs.

Das interdisziplinäre Brustzentrum wurde erneut zertifiziert und steht für höchste medizinische Qualität.

Nach Eröffnung der Veranstaltung und Begrüßung durch Chefärztin Dr. Carolin Nestle-Krämling informierte ein interessanter Vortrag von Dr. Jessica Salmen von der Universitäts-Frauenklinik Düsseldorf über die Neuigkeiten vom größten Brustkrebskongress in San Antonio (USA).

Anschaulich und kurzweilig referierte im Anschluss Strahlentherapeut Dr. Johannes von der Haar vom Evangelischen Krankenhaus in Düsseldorf über Wirkungen und Nebenwirkungen der Strahlentherapie. In seinem Vortrag fand er eine eindeutige Antwort auf die Frage: Strahlentherapie – Freund oder Feind? Zusammenfassend sagte er: „Die Strahlentherapie war Freund, ist Freund und wird immer Freund sein!“

Professor Dr. Josef Beuth schließlich beleuchtete die wichtigsten komplementären Behandlungsmethoden bei Brustkrebs und stellte die Möglichkeiten und auch Gren-



Foto: Sana Gerresheim

Dr. med. Carolin Nestle-Krämling

zen der naturheilkundlichen Behandlung vor. Durch Studien ist inzwischen gut belegt, dass eine ausgewogene Ernährung und regelmäßige sportliche Aktivität sowohl

in der Vorsorge als auch nach einer Brustkrebserkrankung wirksam sind. Auch Nebenwirkungen von einer Chemotherapie können durch einfach erscheinende Basismaßnahmen gelindert werden. Abschließend riet er neben Entspannung und Gelassenheit zu einem „gesunden Egoismus“ im Alltag.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch Workshops über Make-up für Patientinnen während Chemotherapie und Bestrahlung sowie Techniken zur Stressbewältigung, Angebote der Sportgruppe des Landessportbundes NRW, eine Modenschau und die Gelegenheit zu Stärkung und Austausch mit anderen Teilnehmerinnen. Insgesamt fand die Veranstaltung auch in diesem Jahr großen Zuspruch und reges Besucherinteresse.

Autorin: Dr. Sonja Köhler



Foto: Sana Gerresheim

Prof. Dr. Josef Beuth berichtet über komplementäre Behandlungsmethoden bei Brustkrebs.

Es gibt keine Altersbegrenzung für Organspenden

Bevor PD Dr. Christoph Heidenhain den Posten als Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Onkologische Chirurgie und Leiter des Darmzentrums im Sana Krankenhaus Gerresheim übernommen hat, war er viele Jahre als Transplantationschirurg aktiv tätig. Bis Oktober 2014 verantwortete er als Leitender Oberarzt und Stellvertreter des Klinikdirektors an der Uniklinik der RWTH Aachen das dortige Lebertransplantationsprogramm. Er verfügt daher über ein Wissen und Erfahrungen, die weit über das hinausgehen, was allgemein in den Medien verbreitet wird.

Zurzeit stehen etwa 13.000 Patienten auf der Warteliste für Organspenden. Das heißt nicht, dass man 13.000 Spender braucht, denn jeder hat ja beispielsweise zwei Nieren zu vergeben. Nicht jeder Spender kann aber alle Organe spenden. Es gibt für jedes Organ bestimmte Qualitätskriterien, die eingehalten werden müssen. Zu den Hauptkriterien gehören Alter und Gewicht des Spenders. Die Leber kann auch noch bei sehr alten Menschen, also über 80-jährigen, in einem hervorragenden Zustand und zur Transplantation geeignet sein.

Bei anderen Organen, zum Beispiel den Nieren, gibt es – je nach Region in Deutschland – ein Old-to-Old-Programm. Das heißt, dass man alte Spender mit alten Empfängern zusammenbringt, um den alten Empfängern überhaupt die Chance zu geben, noch ein Organ zu bekommen, und um alte Spendernieren gut zu verwerten. Wenn man es schafft, dass die Niere länger als der Patient lebt, ist es für beide gut gegangen. Ob ein Organ

geeignet ist oder nicht, entscheidet am Ende der transplantierende Chirurg.

„Es gibt keine Altersbegrenzung. Egal wie alt, man sollte jeden Fall melden, und dann entscheiden die, die was davon verstehen, ob man ein Organ nehmen kann oder nicht.“

Jede Person kann einschränken, was Sie spenden möchte. Zum Beispiel nur die Leber, nur die rechte Niere, nur das Herz oder irgendeine beliebige Kombination. Das kann jeder machen, wie er will. Daran hält man sich strikt und kommentiert es auch nicht bei der Organentnahme. Sie können aber nicht sagen: Mein Organ bekommt kein Verbrecher oder Ausländer oder Rothaariger.

Um mehr Organe zur Verfügung zu haben, wäre eine Widerspruchslösung ähnlich der in Österreich oder Belgien sinnvoll. Dort ist jeder, der nicht zu Lebzeiten Widerspruch einlegt, ein potenzieller Spender. Aus



Foto: Sana Gerresheim

PD Dr. Christoph Heidenhain

meiner Sicht spricht wenig dagegen. Damit sind natürlich noch nicht alle Probleme gelöst, und wir haben auch nicht genug oder gar übermäßig viele Organe.

Wir sind ein Volk sind, das glücklicherweise alt wird.

Und wenn wir sterben, dann sterben wir leider oft an Krebs, einer schweren Infektion oder nach langem Aufenthalt im Krankenhaus. Das sind die häufigsten Gegebenheiten, in der heute die Menschen sterben.

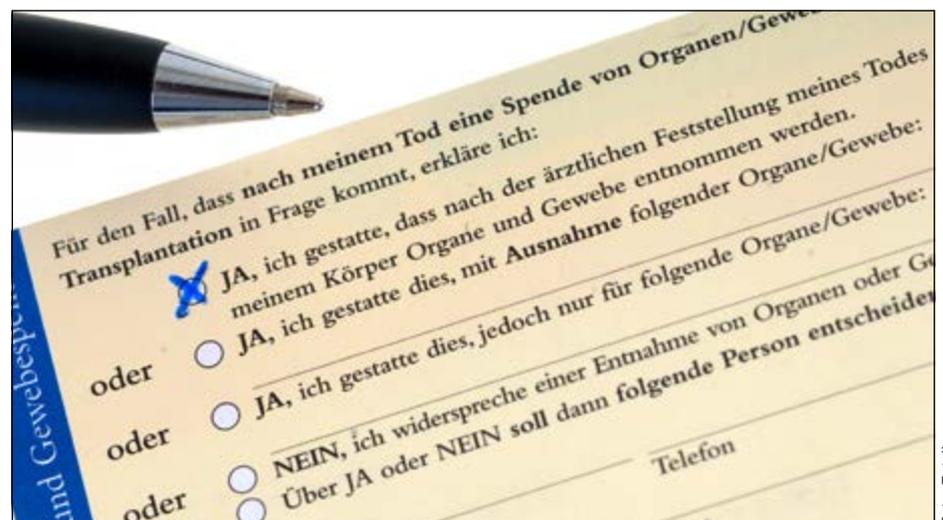


Foto: Fotolia

Möglichkeiten zur Verfügung im Organspendeausweis

Und damit hat sich eine Organspende schon erledigt.

In Deutschland leben über 80 Mio Menschen, es sterben jährlich knapp 900.000 Bürger. Letztes Jahr gab es knapp 900 Organspender. Damit liegt die Chance, Organspender zu werden, bei 1 von 1.000, also bei 0,1%. Es ist also möglich, aber es ist nicht besonders wahrscheinlich. Dass Sie dement oder ein Pflegefall werden, dass Sie am Ende nicht mehr selbstbestimmt sagen können, wie es zu Ende geht, dass Sie uralte werden, Krebs oder eine schwere Infektion bekommen, das ist viel, viel wahrscheinlicher. Aber darüber redet keiner. Dabei sind das wichtige Themen, mit denen man sich auseinandersetzen müsste. Gerade mit dem selbstbestimmten Sterben. Gerade mit der Frage: Wie möchte ich sterben?

Dieses Thema wird jeden einmal beschäftigen im Leben. Das Thema Organspende ist etwas, das überhaupt nur ganz wenige Leute treffen kann. Unser jetziges System ist sehr kompliziert und behindert die Organspende. Hätte man die Widerspruchsregelung, würde man es den Angehörigen wesentlich leichter machen.

Die meisten Menschen reden zu Lebzeiten nicht mit ihren Angehörigen oder Freunden über dieses Thema. Das macht es für die Hinterbliebenen, die dann ja zu einem ganz schrecklichen Zeitpunkt genau diese Frage zu klären haben, sehr schwer.

Es gibt nur ein extrem schmales Zeitfenster, in dem sie sich entscheiden müssen.

Es ist nie verkehrt, wenn die Angehörigen und der enge Freundeskreis wissen, wie man zu diesen Themen steht.

Viele Menschen weigern sich kategorisch, über den Tod zu sprechen oder eine schriftliche Verfügung zu treffen. Sie stürzen ihre Familien damit in ernsthafte Gewissenskonflikte, wenn die Entscheidung ansteht, Organspende ja oder nein. Sie wollen nichts davon wissen, dabei ist es ja nicht so, dass man nicht stirbt, nur weil man nicht darüber redet.

Es gibt allerdings ein Thema, über das man wirklich nicht mehr reden muss: die Definition des Hirntodes. Wenn die Hirntoddiagnostik regelmäßig durchgeführt wird, stellt der Arzt fest, dass der Mensch keine Hirnfunktion mehr hat. Und da irrt er sich auch nicht. Dazu macht man einen Atemtest, bei dem der Patient vom Respirator getrennt wird und reinen Sauerstoff erhält. Innerhalb von fünf Minuten wird in kurzen Abständen eine Blutgasanalyse durchgeführt. Steigt das CO₂ über einen definierten Wert, ist erwiesen, dass keine eigene Atemtätigkeit, also auch keine Hirnfunktion mehr besteht.

Der Sterbeprozess ist sicherlich ein Teil des Lebens, und er wird bei einer

Organspende auf eine ganz künstliche Weise unterbrochen, denn das Hirn ist tot, und der Rest ist noch rosig und sieht lebendig aus.

Das wird aber nicht gemacht, damit eine Organspende stattfindet, sondern weil wir Hochleistungsmedizin machen, die manchmal nicht das Ergebnis produziert, das wir haben wollen. Und auch das wissen die wenigsten: Wenn der Hirntod diagnostiziert ist, muss die Therapie eingestellt werden, und zwar umgehend. Alles andere ist Störung der Totenruhe, denn aus juristischer Sicht ist der Mensch dann tot – mit allen rechtlichen Konsequenzen.

Nur zum höheren Zweck der Organspende darf für einen ganz begrenzten Zeitraum die künstliche Beatmung fortgeführt werden.

Die Organspende ist eine Operation – nur mit einem ganz anderen Ausgang als sonst. Wenn die Organe entnommen worden sind und dann tatsächlich das Beatmungsgerät abgestellt wird, tritt deutlich sichtbar der organische Tod ein für den Körper. Keine schöne Operation, aber anders geht es nicht.

In der 55. Ausgabe folgt Teil 2:
Wie viel Manipulation ist möglich bei Organspenden?

Welche Organe können gespendet werden?

Herz, Lunge, Leber, Nieren, Bauchspeicheldrüse, Darm und Teile der Haut können gespendet werden. Ebenso Gewebe wie Hornhaut der Augen, Herzklappen, Teile der Blutgefäße, des Knochen- und Knorpelgewebes sowie der Sehnen.

Ein neuer Vorstand mit neuen Visionen

Auf der Jahreshauptversammlung des Freundeskreises am 5. Mai 2015 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Nach neunjähriger Tätigkeit haben Dr. Günter Pietrek und Renate Tüben ihre Ämter niedergelegt. An ihre Stelle wurden Rosemarie Theiß als Vorsitzende und Manfred Sütfels als stellvertretender Vorsitzender einstimmig gewählt.

Wir haben ein Gespräch mit den beiden geführt, in dem sie sich kurz vorstellen und erläutern, worauf die sich bei der Arbeit im Vorstand vornehmlich konzentrieren wollen.



Foto: privat

Rosemarie Theiß - Vorsitzende

Frage: Frau Theiß, es ist schon ganz respektabel, dass Sie im Alter von 77 Jahren die Aufgabe als Vorstandsvorsitzende annehmen, die doch auch mit einigem Aufwand und Reisetätigkeit verbunden ist.

Rosemarie Theiß: Ja, doch ich fühle mich geistig und körperlich topfit, und ich habe Zeit. Als Gründungsmitglied des Freundeskreises freue ich mich auf diese Herausforderung.

Frage: Sie haben Ihr Ratsmandat mittlerweile niedergelegt, oder?

Rosemarie Theiß: Ja, ich war 15 Jahre lang Stadträtin. Drei mal fünf Jahre vollen Einsatz für die Stadt bzw. meinen Wahlkreis Gerresheim-Nord waren mit viel Engagement und Kraft-einsatz verbunden. Jetzt habe ich beschlossen, mich zu verabschieden und fühle, dass die Entscheidung gut war.

Frage: Ja, das gibt Ihnen ja auch ein bisschen mehr Freiraum.

Rosemarie Theiß: Absolut. Nicht nur ein bisschen; wenn man seine Aufgabe im Stadtrat ernst nimmt, ist das mehr als ein Fulltime-Job. Man sollte außerdem in allen Vereinen Mitglied sein. Und zwar nicht nur in den Listen, sondern man sollte so oft wie möglich persönlich anwesend sein.

Frage: Sie sind noch in der Gerresheimer Bürgerhilfe, nicht wahr?

Rosemarie Theiß: Ja, außerdem im Bürger- und Heimatverein, bei den Gerresheimer Mädchen, Gerresheimer Jungs, im Kulturkreis, Freundeskreis Industriepfad und andere. Einige Vereine, von denen ich mich getrennt habe, haben das sehr bedauert, sehen aber ein, dass ich kürzer treten möchte.

Mein Mann ist leider schon vor vielen Jahren gestorben und mein Sohn längst erwachsen. Ich bin daher frei und unabhängig und habe daher viel Zeit, die ich sinnvoll nutzen möchte.

„Idealismus war schon immer meine Triebfeder“.

Ich meine, wir können eine Menge erreichen, wenn man die richtigen Leute richtig anspricht. Die Kontakte sind Gold wert. Und die können Sie auch nicht kaufen, sondern die habe ich mir wirklich erworben. Das will ich hier in die Waagschale werfen. Und da der Freundeskreis zurzeit nicht so expandiert, wie wir uns das vorgestellt hatten, ist mein Ziel, weitere Mitglieder und Sponsoren zu gewinnen. Außerdem brauchen wir wieder mehr Anzeigen im Krankenhaus-Report.

Frage: Wie sehen die ersten Schritte aus?

Rosemarie Theiß: Wir müssen zunächst mal grundsätzlich klären, ob die Gemeinnützigkeit des Freundeskreises langfristig gewährleistet ist. Sie war zunächst auf fünf Jahre befristet nach dem Verkauf der Klink an Sana, und die laufen jetzt aus. Ich habe bereits vorgestern mit Herrn Engler telefoniert und ihn gebeten, mir eine schriftliche Bestätigung der Gemeinnützigkeit zuzuschicken. Er hat mir versprochen, sich umgehend darum zu kümmern.

Manfred Sütfels: Ja, sonst gibt es keine Sponsoren, denn die möchten natürlich ihre Aufwendungen steuerlich geltend machen.

Frage: Muss diese Zusicherung der Gemeinnützigkeit nicht von öffentlicher Seite kommen?

Manfred Sütfels: Die muss das Krankenhaus beantragen. Aber das wird von einer öffentlichen Stelle geprüft.

Rosemarie Theiß: Also wie gesagt, ich bin da dran und warte eine Woche, sollte ich dann nichts Schriftliches haben, bin ich sofort wieder bei ihm.

Frage: Das kann ganz schön aufreibend sein, ständig hinter den Leuten her zu laufen.

Rosemarie Theiß: Ja, ist es auch. Aber wenn man das aus Idealismus macht, hat man immer die Kraft dazu. Wissen Sie, was für mich auch seit jeher wichtig war: Ich habe stets die Wahrheit gesagt. Ohne Rücksicht auf Verluste. Das war nicht immer einfach und man muss schon Schneid haben, sich nicht einfach wegzuducken, um Konflikten aus dem Weg zu gehen.



Foto: privat

Manfred Sütfels, stellvertretender Vorsitzender

Aber wenn ich etwas anfangen möchte, dass es weitergeht. Und als ich gesehen habe, dass hier ein Vorsitzender gesucht wurde, habe ich mich dazu bereit erklärt.

Frage: Herr Sütfels, sind Sie auch Gerresheimer Urgestein? Und verraten Sie uns ebenfalls Ihr Alter?

Manfred Sütfels: Ursprünglich komme ich aus Münster und wohne erst seit 15 Jahren hier in Gerresheim. Ich bin 67 Jahre, verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder.

Ich bin lokalpolitisch engagiert und da ich ja auch ganz in der Nähe wohne, habe ich das Krankenhaus und seine Entwicklung immer im Blick gehabt. Vor allem den Neubau habe ich intensiv miterlebt und bin deshalb auch dem Freundeskreis beigetreten – zwar noch nicht allzu lange, erst vor drei oder vier Jahren. Ich bin auch in einem gesundheitspolitischen Arbeitskreis aktiv, so dass ich auch von dieser Seite weitere Berührungspunkte habe.

Frage: Waren Sie in einem Gesundheitsberuf tätig oder woher rührt Ihr Interesse?

Manfred Sütfels: Mit Gesundheitsberufen habe ich gar nichts am Hut. Ich war im gesundheitlichen Verbraucherschutz tätig, in der Lebensmittelüberwachung. Eins der letzten großen Projekte war der EHEC-Ausbruch (Enterohämorrhagische Escherichia coli) im Jahr 2011. Damals haben wir eng mit den Gesundheitsbehörden zusammengearbeitet und festgestellt, dass wir im Lebensmittelsektor europaweit ganz anders aufgestellt sind und über ein effizientes Schnellwarnsystem verfügen.

Deswegen habe ich auch recht gutes Organisationstalent und verstehe et-

was von der Aufbereitung von Daten. Ich lege auch Wert auf ansprechende Optik und werde mich hier im Freundeskreis verstärkt um den Internetauftritt kümmern. In Zukunft werden wir dort öfter Informationen einstellen, damit wir auch von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Frage: Ja, und ich denke, damit leisten Sie sicher auch einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich der Freundeskreis zeitgemäß präsentiert. Hoffen Sie, damit ein jüngeres Publikum anzusprechen?

Manfred Sütfels: Ja, es sind nur wenige junge Leute unter den Mitgliedern zu finden, und das ist sehr schade.

Rosemarie Theiß: Die muss man anders ansprechen. Obwohl ich verstehe, dass sich junge Leute wenig engagieren, sowohl politisch und als auch in Vereinen. Erstens mal haben sie Familie, um die sie sich kümmern. Zweitens, müssen sie sich um ihren Job kümmern, was teilweise sehr viel Zeit und Energie kostet.

Und wenn überhaupt, dann kann man die jungen Leute über irgendein besonderes Projekt oder Thema gewinnen. Das ist eines der Ziele, die wir ins Auge gefasst haben für die nächste Zeit.

Abschließend: Dann danke ich Ihnen beiden herzlich, dass Sie sich die Zeit für das Gespräch genommen haben. Wir hoffen, dass Ihre Arbeit auf breite Unterstützung stößt und wünschen Ihnen viel Erfolg.

Prof. Dr. Andree:

Das letzte Wort hat die Patientin

Düsseldorf, 20. April 2015. Die Frage „Wie sieht die perfekte Brust aus“ kann erstmals wissenschaftlich beantwortet werden. Im Rahmen des größten europäischen

Brust-Kongresses, der am 17./18. April in Düsseldorf stattfand, stellten der wissenschaftliche Leiter des Kongresses, Prof. Dr. Christoph Andree, Ärztlicher Direktor



am Sana Krankenhaus Gerresheim, und der renommierte britische Brustchirurg Dr. Patrick Mallucci die wichtigsten Erkenntnisse einer Studie vor. Zentrales Ergebnis: Über Schönheit entscheidet die Form, nicht die Größe.

Mit dieser Studie haben Chirurgen eine Formel an der Hand, die ihnen bei der Beratung vor Brustrekonstruktionen oder bei kosmetischen Eingriffen hilft. Über 350 renommierte nationale und internationale Plastische Chirurgen und Senologen diskutierten auf dem zweitägigen Symposium das große Thema Brustchirurgie. Schwerpunkt bildete dabei u.a. das Thema Rekonstruktionsverfahren

mit Implantaten und Eigengewebe nach Brustkrebs.

In Deutschland erkranken jedes Jahr rund 70.000 Frauen an Brustkrebs. 70 Prozent von ihnen können brusterhaltend operiert werden. Prof. Andree, einer der führenden Chirurgen für Brustrekonstruktionen nach Krebsoperationen, rät Frauen, die an Brustkrebs erkranken: „Gehen Sie immer in ein zertifiziertes Brustzentrum, lassen Sie sich ausführlich onkologisch-psychologisch und medizinisch beraten, und holen Sie sich eine zweite Meinung ein.“

Der erfahrene Chirurg kennt die Nöte der Patientinnen, die eine oder beide Brüste verloren haben, vor einem erneuten Eingriff zum Brustaufbau. „Auch die Angst vor

einem schlechten ästhetischen Ergebnis und die Meinung der Familie spielen eine Rolle für oder gegen eine OP. Das wird jede Frau – auch aus ihrer persönlichen Lebenssituation heraus – individuell abwägen. Das letzte Wort hat die Patientin.“ Soll eine Frau auf die Erkrankung warten oder sich wie Angelina Jolie die Brüste quasi vorsorglich entfernen lassen? Prof. Andree: „Die Vor- und Nachteile müssen sehr individuell abgewägt werden. Vorsicht vor prophylaktischen Operationen.“

Ansprechpartner

Sana Krankenhaus Gerresheim
Klinik für Plastische und Ästhetische Chirurgie
Chefarzt Prof. Dr. Christoph Andree
Tel. 0211 2800-3800
E-Mail: christoph.andree@sana.de

Gefäßtag im Sana Krankenhaus Gerresheim



Chefarzt Dr. Herribert Lösel-Sadée und sein Team laden herzlich zum Tag der offenen Tür am Freitag, dem 30. Oktober 2015, von 13 bis 18 Uhr in die Gefäßchirurgie ein.

Geplant ist ein ebenso informatives wie abwechslungsreiches Programm mit Untersuchungsdemonstrationen,

OP-Besichtigung und mit der Vorstellung einer neuartigen Operationstechnik.

Eine begehbare Arterie bietet eine völlig neue Sicht auf die Funktion dieses lebenswichtigen Blutgefäßes und zeigt zum Greifen nah die Entstehung und Behandlung von Arteriosklerose.

Foto: organmodelle.de

Känguru Mode für
Früh- und Neugeborene

Inhaber: Annette Thielen-Kuhlmann und Claudia Schulte
Am Wachberg 72 · 50374 Erftstadt
Telefon: 0 22 35 – 79 99 51 · Fax: 0 22 35 – 46 30 12
email: info@kaenguru-mode.de
Internet: www.kaenguru-mode.de



Wir
machen
Mode
Känguru
von Anfang an



Rat und Hilfe für Patienten und Angehörige

Seit Anfang August 2015 sind im Sana Krankenhaus Gerresheim alle Beratungsangebote für Patienten und Angehörige an einem Standort zusammengefasst. „Wir möchten unsere Patienten und ihre Angehörigen frühzeitig vor der Entlassung auf eine evtl. notwendige Weiterversorgung zu Hause vorbereiten. Unsere Angebote sind umfassend und natürlich kostenlos“, sagt Pflegedirektorin Gudrun Jähnel, Initiatorin des Angebots.

Schon jetzt besteht ein breites Informationsangebot an der Schnittstelle von Krankenhaus und häuslichem Bereich. Nun wurden die vorhandenen mit den neuen Angeboten in einem Wochenprogramm gebündelt. „So vermeiden wir Überschneidungen und können gezielt Unterstützung anbieten, damit Patienten und Angehörige die Zeit von Krankheit, Pflege oder Einschränkungen mit Sicherheit, Zuversicht, Verständnis und weniger Ängsten bewältigen können. Wir freuen uns, jeden persönlich und kompetent zu beraten“, erläutert Bettina Richter, eine der Organisatorinnen des Beratungsbüros.



Barbara Föll (links) von der Familialen Pflege und Bettina Richter, eine der Organisatorinnen, vor dem Beratungsbüro am Gesundheitsboulevard

Foto: Sana Gerresheim

Das Team aus Pflege- und Fachexperten bietet über die Woche verteilt an fünf Tagen zehn unterschiedliche Themen an:

Sturzprävention

Montag, 12.30 – 14.00 Uhr

Beratung von Hilfsmitteln

Montag, 14.00 – 16.00 Uhr

Hausnotrufberatung und Beratung und Hilfe zu Krankenfahrten

Dienstag, 13.00 – 16.00 Uhr

Diät- und Ernährungsberatung

Mittwoch, 13.00 – 14:30 Uhr

Mobiler kfm. Service FBS

Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Anmeldung zur Geburt

Donnerstag, 11.00 – 13.00 Uhr

Wundversorgung und Strombetreuung

Donnerstag, 14.00 – 15.00 Uhr

Familiale Pflege/Pflegeberatung

Freitag, 13.00 – 14.30 Uhr

Recara Beratung im häuslichen Bereich

Freitag 14.30 – 16.00 Uhr

Das Beratungsbüro befindet sich im Erdgeschoss, Raum E-542, gegenüber der Kapelle.

Information und Ansprechpartner:

Iwona Wilkowski, Tel. 2800-3281 und Bettina Richter, Tel. 2800-86161.

Neue Kurse für pflegende Angehörige

Termine:

27.10.2015 14.30 – 18.00 Uhr

03.11.2015 14.30 – 18.00 Uhr

10.11.2015 14.30 – 18.00 Uhr

24.11.2015 14.30 – 17.00 Uhr

Die Teilnahme ist **kostenlos**.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist eine verbindliche Anmeldung erforderlich.

Kontakt:

Barbara Föll

Telefon 0211 2800-3340 oder -3281

E-Mail: barbara.foell@sana.de.

Darüber hinaus ist das Pflege- und Informationsbüro im Sana Krankenhaus Gerresheim freitags von 13.00 – 14.30 Uhr für pflegende Angehörige und Interessierte geöffnet.

Hier laufen alle Fäden zusammen

Das Patienten-Service-Center ist nicht nur organisatorisch, sondern auch physisch eine der ersten Anlaufstellen im Sana Krankenhaus Gerresheim. Nur wenige Schritte hinter dem Empfang ist das Büro, in dem sich Cindya Heykamps mit ihren drei Mitarbeitern einsatzfreudig um den reibungslosen Ablauf des gesamten Klinikaufenthalts kümmern.

Cindya Heykamps ist Leiterin der Servicestelle. Sie ist quasi seit ihrer Geburt im Jahr 1972 in der Klinik verwurzelt und kennt alle Vorgänge bis ins kleinste Detail. Von 1991 bis 1994 hat sie hier eine Ausbildung als staatlich examinierte Krankheits- und Gesundheitspflegerin absolviert und anschließend auf wechselnden Stationen gearbeitet.

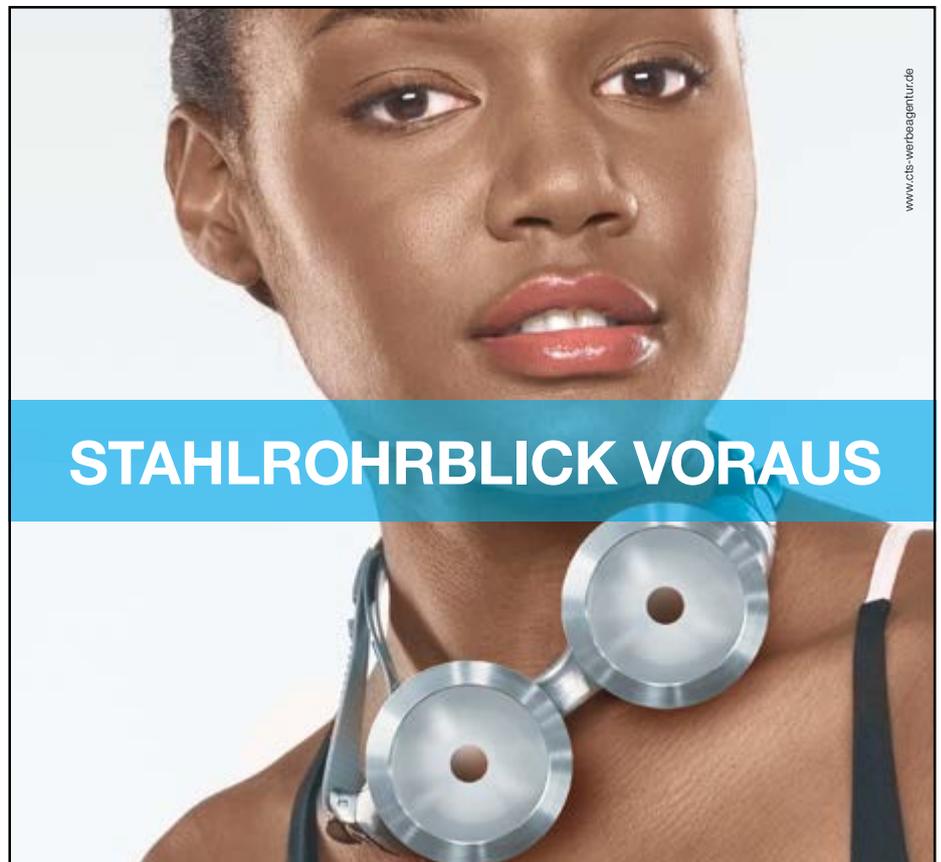
Nach ihrer Tätigkeit auf der privaten chirurgischen Station unter Prof. Dr. Bernward Ulrich ist sie in die Notfallambulanz gewechselt. Es folgte ein pflegewissenschaftliches Studium und 2003 und 2005 die Geburt ihrer beiden Kinder. Auch während dieser Zeit hat sie im Gerresheimer Krankenhaus gearbeitet; seit 2008 im zentralen Belegungsmanagement, dessen Leitung sie 2010 übernommen hat.

Ihre umfassenden Einblicke und Kenntnisse sind ihr dabei von großem Nutzen, denn anders als früher läuft die Kommunikation zwischen Krankenhaus und Patient nicht mehr über das Sekretariat der jeweiligen Fachabteilung, sondern über die neu eingerichtete Service-Stelle, erklärt Cindya Heykamps. „Mit Ausnahme der

Gefäßchirurgie werden alle anderen Fachabteilungen hier terminiert und die OP-Slots eingetragen. Das bedeutet, wir sind Ansprechpartner für alle Patienten, Hausärzte und Angehörigen, wenn es um die genaue zeitliche Planung einer Behandlung geht: von

der Spezialsprechstunde über die OP-Vorbereitung bis zum OP-Termin.

Wir sind praktisch immer zuständig, inklusive aller besonderer Wünsche der Patienten, zum Beispiel die Unterbringung in einem



www.ctb-werbeagentur.de

STAHLROHRBLICK VORAUSS

Für den besonderen Erfolg, benötigt man den ganz gewissen Durchblick. Unser Fokus auf eine besonders intensive und hochwertige Beratung im engen Kundendialog, unsere zuverlässige und garantierte Produktqualität sowie unser kurzfristig verfügbarer und der europaweit größte Warenbestand an Zylinderrohren und verchromten Kolbenstangen beweisen das. Denn Erfolg ist planbar. Planen Sie mit uns.

UNSERE „BIG 5“ FÜR IHREN ERFOLG:

- nahtlose und geschweißte Zylinderrohre
- verchromte Kolbenstangen
- verchromte Kolbenrohre
- Hydraulikleitungsrohre
- mechanische Fertigung auf eigenen Maschinen



SCHIERLE
STAHLROHRE

Schierle Stahlrohre KG Zentrale Neuss
Tel. 02131 3665-0 · Fax 02131 3665-107
Niederlassung Leipzig
Tel. 034205 735-0 · Fax 034205 735-20
www.schierle.de · info@schierle.de



Das Team vom Patienten-Service-Center. Von links: Kathrin Klatt, Cindy Heykamps, Hülya Ates. Nicht im Bild: Marcus Hartmann

Einbettzimmer – mit oder ohne private Zusatzversicherung. Wir haben leider das Problem, dass wir relativ wenig Einbettzimmer haben, und die sind sehr, sehr begehrt. Eine unserer täglichen Aufgaben ist es folglich zu erklären, warum der eine ein Einbettzimmer bekommt und es dem anderen verwehrt wird. So gerne wir jeden Wunsch erfüllen möchten: Die medizinische Indikation geht vor.

Die absolut oberste Prämisse besteht immer dann, wenn der Patient isoliert werden muss, zum Beispiel bei Keimen. Es betrifft aber auch Menschen, die sich einer Chemotherapie unterziehen müssen und sehr immungeschwächt sind; das nennt man dann Umkehrisolation. Und nicht zuletzt sollten Sterbende sich würdig und ungestört von ihren Angehörigen verabschieden dürfen.“

Unter der Woche ist der Patienten-Service täglich von 7 Uhr bis 17 Uhr erreichbar, freitags bis 16 Uhr, denn eine der Hauptaufgaben ist die Bettenplanung auf den Stationen. „Einer von uns ist immer der sogenannte Bettenmanager, der die Neubelegung oder die Verlegung innerhalb des Hauses koordiniert“, erläutert Cindy Heykamps. „Wenn jemand auf die

Intensivstation muss oder von dort zurückkommt, sollte alles gut eingetütet sein. Einer von uns kümmert sich schwerpunktmäßig darum und die anderen versuchen, ihm den Rücken freizuhalten.“

Cindy Heykamps und ihre Mitarbeiter kümmern sich auch um das Wohl der Angehörigen. Sie vermieten Gästezimmer im Personalwohnheim an die Partner und Familie von Patienten, die eine weitere Anfahrt haben. Sollten sie bereits vor Beginn des Krankenhausaufenthalts eintreffen, kümmert sich das Patienten-Service-Team um Hotelzimmer vor Ort und bietet komplette Leistungspakete an.

Besonders gefragt ist ihr Engagement bei den Vermittlern, die Patienten aus dem Ausland herbringen, weil deren Versorgung in ihren Heimatländern nicht so qualifiziert gewährleistet werden kann. Von der Einladung über die Generalkonsulate bis hin zur Abrechnung wickelt das Team den gesamten Aufenthalt ab.

Ein facettenreiches Aufgabengebiet, das nicht nur tiefgreifendes Fachwissen, sondern auch Fingerspitzengefühl verlangt.

Und Sprachkenntnisse.

Mit vielen Patienten kann man sich ganz passabel auf Englisch verständigen. Darüber hinaus ist das Team gut aufgestellt: Eine Kollegin spricht sowohl Türkisch als auch Arabisch, eine andere Bulgarisch. Französisch ist auch kein Problem, und Cindy Heykamps verfügt außerdem über Grundkenntnisse in Russisch. Weiterhin gibt es eine Dolmetscherliste, sodass kurzfristig für fast alle Sprachen ein Übersetzer zur Hilfe gerufen werden kann.

Der weitaus größte Teil aller Kranken in der Klinik stammt jedoch aus Gerresheim und Umgebung. Daher hat eine gute Vernetzung innerhalb des unmittelbaren Stadtgebiets oberste

Foto: Sana Gerresheim

Rat und Hilfe nach einer Brustoperation finden Sie fachgerecht, kompetent und diskret im...

 Sanitätshaus –
Orthopädietechnik

 Neunzigstraße 1
40625 Düsseldorf
Telefon (02 11) 28 73 08
Telefax (02 11) 28 10 14



Priorität. „Wir haben regelmäßig Kontakt mit den ortsansässigen Hausärzten. Die meisten von ihnen kenne ich persönlich, daher besteht auch eine hohe Anspruchshaltung an mich und mein Team, gut und vertrauensvoll mit ihnen zusammenzuarbeiten“, betont Cindy Heykamps. „Ich wohne mit meinen beiden Kindern – mein Mann ist gestorben als sie zwei und drei Jahre alt waren – direkt hier, und wir nehmen intensiv am Vereins- und Kirchenleben teil. Durch den engen Bezug zur Nachbarschaft ist man natürlich besonders motiviert, immer die beste Lösung für den Patienten zu finden und alles möglichst reibungslos zu gestalten.“

Das Patienten-Service-Center koordiniert übrigens nicht nur die OP-Termine der Krankenhausärzte, sondern auch die der externen

Operateure, beispielsweise Prof. Dr. Kai Bernsmann, Dr. Thomas Garn und Dr. Ivonne Jäger. Sie weisen dem Sana Krankenhaus Patienten zu und werden mit allen ihren Anfragen individuell betreut, um eine gute Kooperation sicherzustellen.

„Bei allem, was Schnittstellenmanagement betrifft, sind Sie bei uns richtig.“

Die anfälligsten Bereiche in jedem Unternehmen sind die Schnittstellen. Hier ist die Schaltzentrale, in der alle Nervenstränge zusammentreffen. Jeder Impuls muss die richtige Stelle zum richtigen Zeitpunkt erreichen. Eine außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe, die höchste Konzentration verlangt. Und gleichzeitig die Fähigkeit, beruhigend auf andere Menschen einzuwirken.

Im Großen und Ganzen kann Cindy Heykamps mit dem bisher Erreichten zufrieden sein, doch „... ich würde mich wirklich richtig freuen, wenn wir noch besser würden in der Schnittstellenzusammenarbeit. Wenn wir eine äußerst vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Ärzten, mit allen Chefärzten vor allem anstreben könnten. Das wäre noch so eine ganz große Zukunftsvision. Ansonsten fühle ich mich in meinem Job sehr wohl. Ich habe ein starkes Zugehörigkeitsgefühl zu diesem Krankenhaus, zu der Umgebung, in der ich lebe.“

Die Vielseitigkeit meiner Arbeit macht mir Spaß; ich freue mich aber auch über Veränderungen, die immer mal wieder anstehen. Und natürlich über das positive Feedback. Uns ist einfach wichtig, dass man uns wirklich als Serviceangebot versteht.“

Luttermann 

Dienstleister im Gesundheitswesen

Rehabilitationstechnik der Luttermann GmbH:

Über 100 bestens geschulte Mitarbeiter (Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, qualifizierte Reha-Berater sowie technische als auch kaufmännische MitarbeiterInnen) im Innen- und Außendienst bearbeiten gemeinsam mehr als 70.000 Patientenversorgungen im Bereich Hilfsmittel pro Jahr. Zertifizierte Waschstraßen für Reha-Hilfsmittel, Lifteranlagen und behindertengerechte Bad- und Wohnungsbauten sowie selbstverständlich ein technischer 24/7 Notdienst gehören zum Dienstleistungsspektrum der Rehabilitationstechnik.



www.luttermann.de

Luttermann GmbH
Hindenburgstr. 51-55
45127 Essen
Telefon: (0201) 8 20 50-0
Telefax: (0201) 8 20 50-30

Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V.

Büro:
Gräulinger Str. 120 • 40625 Düsseldorf • Tel.: 0211 2800-3623
E-Mail: ddg-gerresheim-freundeskreis@sana-duesseldorf.de

Beitrittserklärung:

Vor- und Zuname: _____
Straße: _____
Wohnort: _____
E-Mail: _____
Jahresbeitrag: _____ Euro (mindestens 20,- Euro)

Bitte senden Sie mir Ihre Satzung zu.

Ort, Datum / Unterschrift

- Ich überweise auf das Konto bei der Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN: DE09 3005 0110 0010 0280 09 – BIC: DUSDEDDXXX
 Bitte senden Sie mir eine Rechnung zu
 Ich bin mit dem Einzugsverfahren einverstanden:

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats zum wiederkehrenden Einzug des Mitgliedsbeitrags:

Name der Bank _____
BIC _____ IBAN _____

Ich ermächtige den Verein Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V., Mitgliedsbeiträge von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich meine Bank an, die vom Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. (Gläubiger-ID: DE06FGK00000391741) auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der Beitragseinzug erfolgt jährlich im Monat Mai.

Ort, Datum _____ Unterschrift des Zahlungspflichtigen _____

Humanität hilft heilen

Zu einer optimalen Betreuung im Krankenhaus gehört neben einer hochwertigen medizinischen Behandlung vor allem der menschliche Aspekt. Der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, die Klinik in Gerresheim bei dringenden Vorhaben zu unterstützen, insbesondere bei der

- Verbesserung der räumlichen Voraussetzungen einer humanen und patientenorientierten Krankenpflege
 zeitgemäßen Ausstattung im stationären und ambulanten Versorgungsbereich

So wurden in den letzten Jahren zahlreiche Geräte für die kleinen Patienten in der Kinderneurologie angeschafft, um ihren Aufenthalt im Krankenhaus angenehmer zu gestalten. Außerdem gilt unsere besondere Fürsorge den Schwerkranken auf den Intensiv- und den Normalstationen. Ebenso sorgen wir in den Aufenthaltsbereichen für Patienten und Besucher für eine wärmere, genesungsfördernde Atmosphäre.

Mit Ihrer Spende oder Mitgliedschaft tragen Sie dazu bei, dass der Freundeskreis Gerresheimer Krankenhaus e.V. diese wichtige humanitäre Funktion weiterhin wahrnehmen kann.

Bitte senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung ausgefüllt zu – am einfachsten für alle mit einer Einzugsermächtigung. Selbstverständlich können Sie auch einen Dauerauftrag einrichten. Jahresbeitrag und Spenden sind als Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten eine entsprechende Bescheinigung.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung!
Der Vorstand

Impressum

54. Ausgabe August 2015

Der Krankenhaus-Report ist eine Zeitschrift des Freundeskreises Gerresheimer Krankenhaus e.V. Hartmut Groth Mansfeldstr. 39 40625 Düsseldorf

Vorstandsvorsitzende:
Rosemarie Theiß

Büro:
Karl-Hermann Bliez
Gräulinger Str. 120
40625 Düsseldorf
Tel.: 0211 2800-3623
Fax: 0211 2800-900

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr., 10 bis 12 Uhr

Redaktion:
Henrike Ueberholz
Karl-Hermann Bliez

Fotos:
organmodelle.de
fotolia, privat
Sana Gerresheim

Druck:
die rheinische
Tel.: 0211 223022



Anette Kellner,
Assistentin Kompetenz-Center Stiftungen,
ehrenamtliche Mitarbeiterin
BürgerStiftung Düsseldorf



Moral und Verantwortung sind mir persönlich wichtig.

Ich finde es gut, dass wir karitative Einrichtungen unterstützen
und damit Verantwortung in Düsseldorf übernehmen.

Gut für Düsseldorfer.



**Stadtparkasse
Düsseldorf**